



Chinesische Stargeigerin zu Gast bei Norddeutscher Philharmonie Rostock

Tianwa Yang, ausgezeichnet mit
dem „Instrumentalisten-Preis“
beim Echo Klassik 2022, spielt
Benjamin Britzens Violinkonzert d-Moll



Geigerin Tianwa Yang.

Foto: Andrej Grlic

Die Reihe der großartigen Solisten, die in dieser Saison in Rostock gastieren, wird beim 7. Philharmonischen Konzert am 19., 20. und 21. März im Großen Haus des Volkstheaters fortgesetzt. Die vielfach preisgekrönte chinesische Violinistin Tianwa Yang, die im vergangenen Jahr zum zweiten Mal den „Instrumentalisten-Preis“ beim Echo Klassik erhielt, wird den Solopart in Benjamin Britzens Violinkonzert d-Moll op. 15 spielen. Im Vorfeld des Konzertes meinte die 35-Jährige, dass sie sich auf das Wiedersehen und die Zusammenarbeit mit Marcus Bosch und dem „freundlichen und engagierten Orchester“ sehr freue. Tianwa Yang hatte im Rahmen der Festspiele MV beim Sommercampus 2022 mit der Norddeutschen Philharmonie Rostock konzertiert.

Tianwa Yang gehört zu den Weltstars auf der Geige

Die Musikkritik lobt die große Souveränität und die elektrisierenden Interpretationen der Violinistin, die sich in kürzester Zeit einen Platz in der Riege der international maßgeblichen Geigerinnen erspielt hat. Geboren und aufgewachsen ist Tianwa Yang in Peking, wo sie bereits im Alter von vier Jahren Geigenunterricht erhielt und als Zehnjährige ins Musikkonservatorium aufgenommen wurde. Mit 13 Jahren spielte sie als bisher jüngste Interpretin die 24 Capricen von Niccolò Paganini auf CD ein. Mit 16 Jahren kam sie über ein Stipendium zum Musikstudium nach Deutschland und legte den Grundstein für ihre europäische Karriere. Neben ihrer Konzerttätigkeit unterrichtet Tianwa Yang seit 2015 an der Hochschule der Künste Bern, 2018 wurde sie auf eine Professur an die Hochschule für Musik Würzburg berufen.

Britzens Violinkonzert d-Moll – eine Vorahnung auf den Zweiten Weltkrieg

In Rostock bringt Tianwa Yang das Violinkonzert d-Moll op.15 des jungen britischen Komponisten Benjamin Britten (1913-1976) zu Gehör, das technisch als hoch anspruchsvoll gilt. Es ist ein Zeitporträt kurz vor Beginn des Zweiten Weltkrieges, mit all den Verunsicherungen, der Verzweiflung und Ohnmacht. Erste Passagen schrieb Britten 1939 an Bord des Transatlantik-Passagierschiffes „RMS Ausonia“, das er mit seinem Lebenspartner, Tenor Peter Pears, in Richtung Kanada bestiegen hatte, um vor dem nahenden Krieg zu fliehen. Für den Musiker und Pazifisten war bereits der Spanische Bürgerkrieg (1936 bis 1939) ein Schock gewesen. Nur Wochen vor Kriegsbeginn hatte der 22-Jährige in Barcelona die Weltmusiktage und die Uraufführung einer eigenen neuen Suite mit dem spanischen Geiger Antonio Brosa und Freunden gefeiert. Auf dem Höhepunkt der Kampfhandlungen im März 1939 schrieb Britten seine Kantate „Ballads of Heroes“ op.14, die den britischen Gefallenen der Internationalen Brigaden gewidmet ist.

Das Violinkonzert op. 15 vollendete Britten als Gast eines Berg-hotels am kanadischen Mont Tremblant. Bei der Uraufführung im März 1940 spielte die New York Philharmonic in der Carnegie Hall, Solist war der spanische Geiger Antonio Brosa. Der rhythmische Auftakt mit den markanten Pauken erinnert an Beethovens Violinkonzert, Brosa sah darin auch eine Reminiszenz an Spanien und den Bürgerkrieg. Eröffnet wird der Konzertabend mit den „Four Sea Interludes“,

den vier See- und Zwischenspielen aus der weltbekannten Oper „Peter Grimes“ von Benjamin Britten. Die Oper wurde 1945 uraufgeführt und spielt an der Ostküste Englands um 1830.

Böhmischer Meister mit 7. Sinfonie in Heimat gefeiert

Nach der Pause begegnen die Konzerthörer musikalisch dem tschechischen Komponisten Antonín Dvorák (1841-1904). Aus seinem vielfältigen Werk wählte Chefdirigent Marcus Bosch mit seinem Orchester die Sinfonie Nr. 7 d-Moll op. 70. Bei der Entstehung lag die 6. Sinfonie bereits vier Jahre zurück und der böhmische Meister wurde Ehrenmitglied der Londoner Philharmonie-Gesellschaft. Das war verbunden mit dem Auftrag, eine neue Sinfonie zu schreiben. Es entstand eine kraftvolle, kämpferische Sinfonie, die den patriotischen Wunsch der Tschechen nach einem blühenden Nationalstaat Ausdruck verlieh. Heimatliebe, Naturverbundenheit und tiefe Religiosität kennzeichnen die Musik von Antonín Dvorák. Die 7. Sinfonie wurde 1885 unter Leitung des Komponisten in London uraufgeführt und gehört zu den größten Erfolgen zu dessen Lebzeiten. *Anette Präber*

7. Philharmonisches Konzert im Volkstheater

Rostock: am 19. März um 18.00 Uhr und am 20. und 21. März um 19.30 Uhr. Jeweils 30 Minuten vor Konzertbeginn gibt es eine Einführung in das Programm. Am Dienstag freut sich das Orchester im Anschluss an das Konzert auf die Begegnung mit dem Publikum bei der Philharmonischen Lounge.

Musik am Herd am 19. März im Schaudepot ausgebucht

Sonntagstalk mit Marcus Bosch und Prominenten sehr beliebt

Rostocks Chefdirigent Marcus Bosch legt an Sonntagvormittagen gern den Dirigentenstab beiseite und schwingt vor Publikum den Kochlöffel. Am kommenden Sonntag, den 19. März um 11.00 Uhr, ist es wieder so weit. Allerdings sind die 60 Plätze im Schaudepot der Rostocker Kunsthalle restlos ausgebucht. Mit dabei ist diesmal als Gesprächspartner Carsten Loll vom Restaurant CarLo 615. Zwei kulinarische Gänge werden kreiert und dem Publikum serviert. Während das Menü in Topf und Pfanne gart, werden musikalische Genüsse kreiert.

Wer Lust bekommt, bei „Musik am Herd“ dabei zu sein, sollte sich bereits jetzt die nächsten kulinarisch-musikalischen Vormittage im Mai und Juni (14.05. und 11.06.) vormerken. Dann findet der Sonntagstalk auch wieder im Hauptgebäude der Rostocker Kunsthalle statt. Dort haben dann ein paar mehr Gäste die Chance, gute Unterhaltung zu erleben.

Anmeldungen gern unter
Telefon: 0381-381 7008 oder per Mail an:
veranstaltungen.kunsthalle@rostock.de



Marcus Bosch „dirigiert“
auch gern am Herd.

Foto: Martin Goffing